

Bis auf Weiteres sollte auf die Holznutzung verzichtet werden

Zu «Das hat der Sturm Ende Juni im Wald angerichtet», SN vom 8. Oktober

Unter dem Titel «Der Wald kippt um!» hatte die grüne Grossstadträtin Daniela Furter eine Kleine Anfrage über den Zustand des Buchthalerwaldes gemacht. Wir vom Verein GrünRaum-Schaffhausen engagieren uns seit einigen Jahren für den Erhalt des stadtnahen Erholungswaldes und waren deshalb gespannt auf die stadträtliche Stellungnahme. Der Stadtrat stellte fest, dass der Wald wegen der Trockenheitsperiode sehr geschwächt ist.

Wir beobachten die Waldarbeiten im Erholungswald ziemlich genau und stellten immer wieder gewisse Aspekte der Waldbewirtschaftung infrage, weil diese unter anderem die Trockenheit fördern.

Ein wesentlicher Kritikpunkt betrifft die massiven Fällungen. Die kräftigen, mächtigen Bäume, die Mutterbäume, welche auch für die Stabilität des Waldes verantwortlich sind, sind innerhalb weniger Jahre mehrheitlich gefällt worden. Das walddtypische Mikroklima wurde dadurch wesentlich verändert, was vor allem für schattenliebende Bäume, wie unsere Buchen, gefährlich ist. Ist es daher verwunderlich, dass die

Trockenheit und der Sturm solche Schäden anrichten konnten?

Ein weiterer Kritikpunkt ist die Bewirtschaftung mit den schweren Maschinen. Immer mehr Rückegassen und befestigte Strassen durchziehen den Wald. Diese verdichteten die Erde, mindern so ihre Fruchtbarkeit und ihre Fähigkeit, genügend Wasser zu speichern. Das verschärft während Trockenheitsperioden den Wassermangel zusätzlich.

Mit Durchforstungen, Baumpflanzungen und Jungwaldpflege hofft der Stadtrat wieder eine Stabilität im Wald hinzukriegen. Diese Konzepte sind allerdings nicht neu und werden auch schon umgesetzt. Wäre es deshalb nicht angezeigt, wenn die Art und Weise ihrer Umsetzung und ihre Wirkung aufs Ökosystem kritisch überprüft würden?

Neben den oben bereits angesprochenen Aspekten ist hier noch die Räumung des Waldes nach Sturmschäden zu erwähnen. Totholz, stehend und liegend, ist fürs Ökosystem äusserst wertvoll und sollte deshalb weitgehend im Wald belassen werden.

Und grundsätzlich darf man doch darauf vertrauen, dass sich der Wald auch ohne dauernde menschliche Eingriffe erholen und sich an die stetigen Veränderungen anpassen kann. Das tut er doch seit Jahrtausenden.

Uns liegt der stadtnahe Erholungswald sehr am Herzen. Damit er sich wieder regenerieren kann, sollte in diesem Bereich bis auf Weiteres auf die Holznutzung verzichtet werden.

Für uns, für unsere Kinder und Enkelkinder

Nora Möckli
Schaffhausen

SN 27.10.21